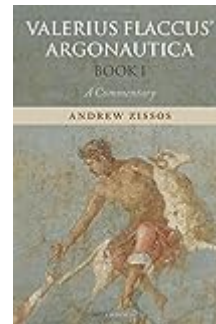


Andrew Zissos. *Valerius Flaccus', Book 1: Edited with introduction, translation, and commentary.* Oxford: Oxford University Press, 2008. LXX, 450 S. \$200.00 (cloth), ISBN 978-0-19-921949-0.



Reviewed by Peter Habermehl

Published on H-Soz-u-Kult (October, 2009)

A. Zissos (Hrsg.): Valerius Flaccus' Argonautica, Book 1

Die neue Renaissance der flavischen Dichtung zeigt viele Bltten. Auch zum dritten großen Epos jener Jahre liegen inzwischen repräsentative Editionen (vor allem von Courtney, Ehlers und Liberman) Edward Courtney (Hrsg.), C. Valeri Flacci Argonauticon libri octo, Leipzig 1970; Widu-Wolfgang Ehlers (Hrsg.), Gai Valeri Flacci Setini Balbi Argonauticon libri octo, Stuttgart 1980; Gauthier Liberman (Hrsg.), Valerius Flaccus, Argonautiques, Paris 1997/2002. , einige Untersuchungen und nicht zuletzt eine stattliche Reihe grüner Kommentare vor – wobei manche Bücher der *Argonautica* des Valerius Flaccus den Ehrgeiz der Exegeten eher wecken als andere: Drei Kommentare gelten beispielsweise allein Buch 6. Mit jeweils vier Kommentaren zogen freilich Buch 1 und Buch 7 die meiste Aufmerksamkeit auf sich. Chronologisch geordnet: Harm M. Poortvliet, C. Valerius Flaccus, Argonautica, Book II, Amsterdam 1991; Annamaria Taliancio, C. Valerio Flacco, Argonautiche, libro VII, Roma 1992; Hubert Stadler, Valerius Flaccus, Argonautica VII, Hildesheim 1993; Henri Wijsman, Valerius Flaccus, Argonautica, Book V, Leiden 1996; Alessandro Perutelli, C. Valeri Flacci Argonauticon liber VII, Firenze 1997; Henri Wijsman, Valerius Flaccus, Argonautica, Book VI, Leiden

2000; Thomas Baier, Valerius Flaccus, Argonautica, Buch VI, München 2001; François Spaltenstein, Commentaire des Argonautica de Valrius Flaccus, Livres 1 et 2, Bruxelles 2002; François Spaltenstein, Commentaire des Argonautica de Valrius Flaccus, Livres 3, 4 et 5, Bruxelles 2004; Adrianus J. Kleywegt, Valerius Flaccus, Argonautica, Book I, Leiden 2005; François Spaltenstein, Commentaire des Argonautica de Valrius Flaccus, Livres 6, 7 et 8, Bruxelles 2005; Daniela Galli, Valerii Flacci Argonautica I, Berlin 2007. Zissos, der sich bereits mit etlichen Aufsätzen als Flaccus-Kenner etabliert hat, verliert erstaunlich genug kein Wort darüber, warum er ungeachtet dreier Vorgänger allein in diesem Jahrzehnt (Spaltenstein, Kleywegt und Galli) erneut das Einleitungsbuch traktiert, und nicht etwa das vernachlässigte letzte. Allenfalls indirekt liefert er eine Begründung: ‘the opening book [] is among the most seminal, thematically complex, and intertextually dense of the poem’ (S. V). Dieser Punkt ist unstrittig. Messen lassen muss sich sein Vorhaben freilich an den Ergebnissen.

Als hilfreich (nicht nur für Neulinge in Sachen Va-

lerius Flaccus) erweist sich die Einleitung. Nach Vorbemerkungen zur Person und Epoche des Autors geht Zissos auf den Argonautenmythos und seine poetischen Bearbeitungen seit Hesiod und Mimnermos ein, um in der Folge Valerius Flaccus' Eigenheiten in der Behandlung des Mythos herauszustreichen. Komposition und Bau des Epos (gerade im Vergleich mit Apollonios' *Argonautica*) kommen ebenso zur Sprache wie Valerius Flaccus' literarische Vorbilder (vor allem Apollonios und Vergil), sein Erzählstil und seine alexandrinisch-barocke Poetik in Metrik, Sprache und Stil. Ein Blick auf die Überlieferungsgeschichte des Textes rundet das Ganze ab.

Auf der Basis der bestehenden Editionen hat Zissos einen eigenen Text samt Apparat erstellt, der Emendationen einen hohen Stellenwert einräumt (vgl. S. V; hilfreich wäre allerdings eine Liste der Abweichungen von Courtney, Ehlers und Liberman); eigene Emendationen von Zissos finden sich keine. Wie umsichtig Zissos textkritische Probleme diskutiert, belegen etwa seine Ausführungen S. 218f. zu den umstrittenen Versen 1,281â282. Eine willkommene Beigabe ist die Übersetzung, die gerade an schwierigen Stellen rasch Auskunft über das Textverständnis des Herausgebers gibt. Der Kommentar â um so viel gleich vorweg zu nehmen â besticht dank seiner hohen philologischen Qualität und zeigt sich den drei Vorgängern ebenbürtig und nicht selten überlegen. Dass die hierarchische Gliederung des Kommentars gelegentlich zu Redundanzen führt Dass z.B. die Szene 1,130ff. klare Anleihen bei Ovids *Metamorphosen* (11,221â265) macht, lesen wir ebenso zweifach (S. 153f. u. 155) wie die Nachricht, auf welchen Meerestieren bevorzugt Nereiden durch die Wellen gleiten (S. 155 u. 156). , lässt sich ebenso verschmerzen wie der kaum vermeidliche Umstand, dass manche Fragen, die der Text aufwirft, unbeantwortet bleiben. Ein kleines Beispiel aus der im Folgenden angeführten Ekphrasis: Warum pflügt ausgerechnet Galatea äerfreutâ (1,134 *laetata*) durch die Wogen? â Zwei Corrigenda: Bei der Beschreibung der Manuskripte heißt es wiederholt âCodex

Sangallensisâ (S. LXVIf.; korrekt in der Liste der âSiglaâ S. 2 âSangallensisâ). S. 10 im Apparat zu 1,95 *umbras* ist zu lesen âSabellicusâ.

Lehrreiche Analysen finden sich auf jeder Seite, etwa zur Ekphrasis des bemalten Rumpfes der Argo (1,130â148). Die beiden Gemälde âPeleus' Hochzeit mit Thetis und der Kampf der Lapithen und Kentauren (dessen kulturhistorische Dramatik Zissos in den Fußspuren Dumézils ebenso gut herausarbeitet wie das Vorbild Ovids) â spiegeln als Diptychon, auch in ihrem dynamischen Wechsel von ruhigen und wilden Szenen, nicht nur das Unheil der künftigen Verbindung von Jason und Medea â Zissos deutet sie zugleich überzeugend als Metaphern für Valerius' eigenes poetisches Programm.

Der dramatische Passus von Helles Tod in den Wogen (1,288â293; er allein sollte genügen, um die alte Kritik an Valerius' angeblich mangelndem poetischen Talent verstummen zu lassen) erfährt eine exquisite Exegese bis hin zu den virtuos eingesetzten metrischen Mitteln. Das Porträt des archetypischen Seemanns Tiphys (1,481â483) wird auf mehreren Ebenen ausgeleuchtet. Und das grandiose Panoramagemälde des Seesturms (1,574â692) wird auf über 40 Seiten in allen Verästelungen analysiert. Den Anfang macht ein Exkurs zum maritimen Unwetter als epischem Glanzstück seit den Tagen der *Odyssee* (der lange Katalog einschlägiger Stellen ließe sich leicht über das Epos hinaus erweitern). Heranziehen ließen sich u.a. die Schilderungen antiker Romane (z.B. Petron, Sat. 114), die meist bewusst an die epische Tradition anknüpfen. Es geht aber auch um das Wesen der einzelnen (personifizierten) Winde und ihres Herrn Aeolus, um die im Text subtil eingesetzte Metaphorik des Pferderennens oder um das Schreckensbild des unbestatteten Ertrunkenen.

Selten wurden die *Argonautica* uns so engagiert nahe gebracht wie in dieser verdienstvollen Arbeit. Fehlen wird sie in keiner ernsthaften philologischen Bibliothek.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Peter Habermehl. Review of Zissos, Andrew, *Valerius Flaccus', Book 1: Edited with introduction, translation, and commentary*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. October, 2009.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=26028>

Copyright © 2009 by H-Net, Clío-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistri-

buted for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.